

# Vertraute Hamit

*E Bild, wie iechs seit meiner Kindhaat kenn,  
esu war es schie eh un je,  
Dr Himmel verhänge, ganz still is ringsüm,  
meine Hamit liegt vür mir in Schnee.*

*Es Dörfel dos liegt wie verschlofen do,  
als wär es versunken in Traam.  
E Tuch bratt sich aus über Fäller un Wald,  
un Rauhreif bedeckt Busch un Baam.*

*Dos is meine Hamit do ubn of`n Kamm,  
die is mir esu lieb un vertraut.  
Dort fühl iech mich wuhl, do bie iech Drhamm,  
do ho iech mei Nast mir gebaut.*

Angela Thiel, Satzung

Stephan Adlung, Freiberg und Wolfgang Barsch, Geising

## Fundstein des „Samuel Stehenden“ der Grube „Friedrich Christoph Erbstolln“ zu Reichenau bei Frauenstein

Das Bergwerk „Friedrich Christoph Erbstolln“ auf Reichenauer Flur war die zweitwichtigste Zeche in der Herrschaft Frauenstein. Bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird sie erwähnt und hat in verschiedenen Betriebsperioden erhebliche Mengen von Silbererzen ausgebracht. Einer der bedeutendsten Erzgänge in diesem Grubenfeld ist der „Samuel Stehende“ gewesen. Die bergmännische Bezeichnung ‚Stehender‘ verrät uns, dass dieser Gang in seiner Längsausdehnung, unter Bezug auf die magnetische Nordrichtung, sich Nord-Nord-Ost (0° - 45°) erstreckte.

Im Jahre 1787 hat die Gewerkschaft von Friedrich Christoph Erbst diesen schon in der Vergangenheit bebauten alten Erzgang aus uns heute unbekanntem Gründen in einem gewissen Grubenfeld beim Bergamt Freiberg erneut gemutet und sich schließlich verleihen lassen. Nach sächsischem Bergrecht war der Vorgang des Mutens beziehungsweise Begehrens und anschließendem Verleihen vom

Grubenfeld zwingend notwendig, um eventuelle spätere Streitigkeiten mit anderen Bergbautreibenden bezüglich des Gewinnungsrechtes von Erzen in einem bestimmten Bereich zu vermeiden.

Das Bergbelehnbuch des Bergamtes Freiberg für die Jahre 1785 bis 1801 berichtet uns zu diesem Vorgang<sup>1</sup> Folgendes: „Den 28. Nov. [1787] habe ich Christian Wilhelm Friedrich Schmid, Oberbergmeister bestätigt an Hrn. Schichtmeister Gottlob Friedrich Schröter, Friedrich Christoph Erbstolln zu Frauenstein, zum besten, Eine Fundgrube, Obere Ite [und] Untere Ite Maas, auf einen Stehenden Gange, Samuel genannt, worauf am Tage ein Pingenzug auf dem Pfarr Guthe zu Frauenstein befindlich ist. Die Fundgrube nimmt das Anhalten und Mittel in der 14 Lr. von Friedrich Christoph Hut-hause, spaatweise gegen Abend gelegenen Halde, und streckt sich halb nebst der Obern Maas gegen Mittag. Ward gemuthet den 13. Julii 1787, bestätigt Freyberg, uts.